Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 52. Montag, den 28. Juni 1830.

Berlin, vom 21. Juni.

Se. Maj. der König haben dem evangelischen Pfarrer Winkler zu Kempen, im Regierungs-Bezirk Posen, den rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen geruhet.

Dresden, vom 15. Juni.

Die neuen Reformen, welche bei den wichtigsten höheren Lehranstalten des Landes in Wirksamkeit getreten sind, scheinen sehr bald Erfreuliches zu erzeugen. Mit jenen hatte man bei der fortwährend blühenden Berg-Akademie zu Freiberg begonnen und bei der Universität Leipzig, deren Ruhm, nach so manchem empfindlichen Verluste, in dem Emporstreben mehrerer junger tüchtiger Docenten sicher zu stehen scheint, geendet. Unter Anderm haben die erhöhten Ansprüche an solche Jünglinge, welche sich für den Staatsdienst auszubilden gedenken, schon die gute Folge gehabt, daß das ungemessene Andrängen junger Leute zum Studiren sehr nachgelassen hat.

Aus der Schweiz, vom 15. Juni.

Seit einigen Tagen befindet sich der Admiral Lord Cochrane mit seiner Familie in Genf.

Privatberichte aus Grenoble vom 10. d. melden, daß das dort in Garnison liegende Schweizerregiment Bleuler Befehl erhalten habe, nach Brianzon und Montdauphin, vier Tagereisen von Grenoble, zu marschiren, um daselbst das 57. Linienregiment, welches zur Reserve der Algier-Expedition bestimmt ist, abzulösen. Offiziere und Soldaten des Regiments Bleuler hoffen, daß jener Aufenthalt für sie von keiner langen Dauer sein werde, indem jene die schlechteste aller Garnisonen von Frankreich sei.

Paris, vom 15. Juni.

Aus Toulon wird unter dem 9. d. geschrieben: Der Schwiegersohn des Gen. Guilleminot, Baron Roger, ist hier angekommen, um sich am 15. d. mit seiner Gemahlin nach Constantinopel einzuschiffen. Die Türk. Fregatte liegt noch immer unbeweglich in unserm Hafen; die Regierung soll Befehl ertheilt haben, dieselbe nicht eher unter Segel gehen zu lassen, bis Algier in unseren Händen ist. Der Seepräfect hat gestern dem Tahir-Pascha einen Besuch abgestattet.

Paris, vom 17. Juni.

Die Regierung hat heute, wie man aus sicherer Quelle vernimmt, durch den Telegraphen die erfreuliche Nachricht von der am 14. erfolgten glücklichen Landung der Truppen an der Algierischen Küste erhalten.

Paris, vom 19. Juni.

Der heutige Moniteur giebt nunmehr die Nachricht von der Landung der Truppen an der Küste von Algier in der nachstehenden, durch den Telegraphen hier eingegangenen Depesche des Grafen von Bourmont an den Präsidenten des Minister-Rathes:

„Sidi Ferruch, 14. Juni, 10 Uhr Vormittags. Die Ausschiffung hat heute Morgen um 4 Uhr begonnen. Sämmtliche Truppen sind am Lande; der Feind ist aus der Stellung, die er nach hinten zu genommen hatte, verjagt worden, und die Division Berthezene hat ihm 9 Kanonen und 2 Mörser abgenommen. Die Rhede westlich von Sidi Ferruch ist gut, und die Flotte soll daselbst vor Anker bleiben."

Auch enthält gedachtes Blatt nachstehende Depesche des Admirals Duperre an den See-Minister:

„In der Bai von Turetta Chica, 14. Juni. Die Flotte hat gestern die Bai von Sidi Ferruch eingenommen. Das Heer ist heute vollständig ausgeschifft worden, und hält die Höhen nach der Halbinsel zu besetzt. Die feindlichen Batterieen wurden genommen. Das Hauptquartier ist zu Turetta Chica."

Als gestern Abend um 7 Uhr der Bericht von der glücklichen Landung der Truppen hier einlief, wurde er sofort im Opern-Theater verlesen, und von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lautesten Jubel aufgenommen.

Madrid, vom 8. Juni.

Hr. v. Lima, der Abgesandte D. Pedro's, bleibt in Madrid, obgleich seine Functionen bei Sr. kathol. Maj. aufgehört haben. Vor einigen Tagen schrieb der Gesandte des D. Miguel an Hrn. v. Lima, um ihn aufzufordern, ihm die Siegel und die Archive der Gesandtschaft zu übergeben, worauf ihm jener jedoch erwiederte, daß er keine Befehle von seinem Souverän erhalten habe, ihn als Portugiesischen Gesandten anzuerkennen, oder ihm etwas auszuliefern, und er mithin seinen Wünschen nicht nachkommen könne. Am andern Morgen erhielt Hr. v. Lima ein Schreiben von unserm Minister des Auswärtigen, worin dieser ihm anzeigte, daß Se. Maj. wünsche, daß Hr. v. L. sich den Wünschen des Portugiesischen Gesandten fügen möge. Hr. v. Lima begab sich hierauf sogleich zu dem Minister und erklärte demselben, daß er bereit sei, sich den Befehlen des Königs zu fügen, jedoch unter der Bedingung, daß Se. Excell. ihm eine Erklärung ausstelle, des Inhalts, daß er die Effekten nur deswegen übergeben, um dem Willen Sr. Maj. nachzuleben. Der Minister, der eine solche Anforderung nicht erwartet hatte, erwiederte augenblicklich: „daß dies auf keinen Fall geschehen könne.“ Man ist sehr begierig, wie die Sache enden wird.

Ein Artikel der Gazeta bestätigt aus Privatbriefen aus Algier die Nachricht, daß von der Mannschaft der Franz. an den Strand geworfenen Brigg 107 umgebracht, die Officiere und 90 andere aber nach Algier geführt worden sind. Die Europ. Consuls, die sich auf dem Lande auf eine Stelle zurückgezogen, die sie befestigt, haben den unglücklichen Schlachtopfern nur die letzte Ehre erweisen können.

Lissabon, vom 2. Juni.

Auf Ansuchen des Gouverneurs der Insel St. Michael sind drei Kriegsschiffe mit Truppen und Kriegsbedarf von hier dorthin unter Segel gegangen. — Vor Kurzem sind zwei fremde Kaufleute, ein Engländer und ein Franzose, hier angekommen, um mit der Regierung wegen einer Anleihe zu unterhandeln. Obgleich ihre Bedingungen sehr hart sind, sie wollen nämlich nur 36 pCt. geben und die anzugebende Rente mit 6 pCt. verzinst haben, so wird die Regierung sich bei ihrer Geldbedrängniß doch genöthigt sehen, darauf einzugehen. Die Anleihe soll unter Bürgschaft Spaniens abgeschlossen werden. — Der Gouverneur von Porto und Onkel des verstorbenen Marquis von Chaves, Bernard da Silveira, ist am Schlage gestorben; Herr Correa, ein verständiger Mann, von dem man allgemein glaubte, er werde zu seinem Nachfolger ernannt werden, hat Befehl erhalten, Porto binnen 24 Stunden zu verlassen. Das Commando der Provinz ist provisorisch dem ältesten Obersten der Garnison von Porto übergeben worden. Bei dem Prevotal-Gerichtshof dieser Stadt schweben gegenwärtig 8531 Prozeßsachen, von denen ein Viertheil sich auf politische Meinungen bezieht. — Man berechnet, daß sich die Anzahl sämmtlicher in den Gefängnissen und Festungen befindlichen Individuen auf 14000 beläuft; die Menge derer, die sich verborgen oder nach den Bergen geflüchtet haben, giebt man auf 1200, und die der nach den verschiedenen Europäischen Staaten, Brasilien und Terceira Ausgewanderten auf 10000 an; die Schiffe „Oreste“ „Trovoada“ und „Magnanimo“ haben 382 Individuen nach Afrika deportirt. Die Zahl der Confiscationen beträgt 50000, die der Criminal-Prozesse wegen politischer Meinungen 20000. — Den letzten durch Handelsschiffe eingegangenen Nachrichten aus Brasilien zufolge, beharrte der Kaiser auf dem Entschlusse, die Rechte seiner Tochter aufrecht zu halten. — Die von dem Agenten der Regentschaft von Terceira in London bezogenen Wechsel sind in Rio-Janeiro augenblicklich acceptirt worden, sobald sie präsentirt wurden. Man erwartete dort die officielle Nachricht von der Installation der Regentschaft, um den Grafen von Sabugal als Portugiesischen Gesandten am Brasilischen Hofe anzuerkennen. Der Kaiser wollte alsdann von den Mächten die Anerkennung der Regentschaft und ihrer Gesandten verlangen.

London, vom 12. Juni.

Aus Gibraltar wird vom 20. v. M. gemeldet, daß die in Algesiras auf Station gelegene Kaiserl. Oestr. Fregatte und Brigg nach Algier abgesegelt seien.

Die Eisenhändler-Gesellschaft hat jetzt ein Capital von 104,000 Pfd. St. und 3000 Pfd. St. im Jahre in Händen, das sich aus alten Schenkungen und Vermächtnissen zum Zwecke der Lösung von Christensclaven in der Barbarei, gesammelt hat. Sie sagt, sie finde keine Gelegenheit, es anzubringen!

London, vom 15. Juni.

Gestern Abend im Oberhause suchte der Marquis von Londonderry die Debatten über die Griechischen Angelegenheiten zu erneuern. Er bedauerte, sagen zu müssen, daß ihm mehrere der mitgetheilten Actenstücke verstümmelt oder entstellt däuchten; allein seine Bemerkungen rührten nicht aus factiösem Oppositionsgeiste her, sondern einzig und allein aus dem Bestreben, das Recht eines unabhängigen Peers zu behaupten, und jede nur mögliche Art von Erkundigung über einen so wichtigen Gegenstand einzuziehen. Nun aber däuchten ihm die vorgelegten Papiere so mangelhaft und einseitig, daß man mit der gegenwärtigen Form ihrer Mittheilung sich nicht begnügen könne, sondern neue Auskunft verlangen müsse, wenn man den wahrhaften Hergang jener Angelegenheiten kennen lernen wolle. Er wiederholte seine Meinung, daß Oesterreich und Preußen den Absichten der drei andern Mächte feindselig gewesen und den Unterhandlungen mit ungünstigem Auge zugesehen. Aus einem solchen Zustande der Dinge dürften ernstliche Mißhelligkeiten und Kriege entspringen, zumal da er glaubte, daß jene beiden Mächte auch jetzt noch zu den Beschlüssen der andern Höfe weder ernstlich mitzuwirken, noch dieselben herzlich zu genehmigen geneigt seien. Er beschwerte sich über die Erklärung des Grafen Aberdeen, daß die Mittheilung der am Freitage von ihm (dem Marquis) geforderten Papiere für die Interessen des Staates nachtheilig sein würde, nachdem bereits eine geraume Zeit über seinen Antrag debattirt worden. Hätte der Graf eine solche Erklärung zu Anfange der Debatten geäußert, so würde er (Lord L.) seinen Antrag unbedingt zurückgenommen haben. Er fragte nunmehr den Grafen, ob er etwas gegen die Mittheilung eines Schreibens des Admirals Codrington an den Secretär des Lord Ober-Admirals, vom 26. Jan. 1828, mit Einschluß eines Schreibens an Sir H. Wellesley (Lord Cowley) in Wien, vom 10. Oct. 1827, einzuwenden habe? Seine Absicht war, hiedurch auszumitteln, ob Oesterreich und Preußen, noch vor der Schlacht bei Navarino, das Verfahren der drei andern Mächte genehmigt hätten, oder nicht. Graf Aberdeen bemerkte, da dieser Antrag ohne vorgängige Notiz mitgetheilt worden, so sei er nicht im Stande, zu erklären, ob die

Vorlegung jener Papiere bewilligt werden könne oder nicht. Lord Holland bezog sich auf eine Stelle der Depesche des Grafen Nesselrode an den Fürsten Liewen, vom 15. Juni 1828, die dahin lautet: „Selbst Oesterreich, von dessen Eröffnungen ich in einer besondern Depesche handeln werde, giebt eine merkliche Tendenz zur Annäherung an die Höfe, welche die Pacification Griechenlands unternommen haben, zu erkennen, und äußert keine Absicht, die Türken zu unterstützen." Also, meinte der Lord, dürfte doch ursprünglich keine solche Annäherung und vielleicht eine solche Absicht stattgefunden haben, und die Versicherungen jener Macht möchten daher mit ihren Handlungen nicht ganz in Uebereinstimmung stehen. Der Marquis von Londonderry bezog sich auf ein Schreiben des vormaligen Preußischen Gesandten bei der Pforte, Barons v. Miltitz, welches sich ganz zu Gunsten der Türkei ausspreche, und fragte, ob zu Constantinopel kein Antrag hinsichtlich Preußischer Mitwirkung gemacht worden? Sollten wirklich, fuhr er fort, jene beiden Mächte nicht herzlich zu den getroffenen Maaßregeln mitwirken, so würde das den Grund zu künftigen Mißhelligkeiten legen, deren Resultate Niemand im Voraus bestimmen könne. Er dankte dem Lord Holland für seine Unterstützung, so verschieden ihre Ansichten in dieser Hinsicht auch wären. Ich weiß — sagte er — der edle Baron ist ein Grieche, und, ich gestehe es ein, ich bin hierin ein Türke. (Man lachte.) — Die Unterredung wurde hierauf abgebrochen.

Cobbett wollte in Cheltenham Vorlesungen halten; aber einige seiner Gegner ließen Auszüge aus frühern Schriften des Radicalen drucken, worin diese Stadt gröblich mitgenommen war. Die Einwohner erboßten hierüber, und die Polizei ließ ihm anrathen, sich bei Zeiten aus dem Staube zu machen, was er auch that. Abends wurde sein Bildniß durch die Stadt in Parade getragen und zuletzt verbrannt.

O'Connell läßt in Irländischen Blättern arge Schmähungen wider den Herzog v. Wellington und dessen Pläne wegen Erhöhung der Steuern Irlands drucken. Der Courier sieht nicht ein, warum der Attorney-General diesen Brandstifter verschone, und meldet zugleich, daß er täglich an Achtung und Einfluß verliere, so daß seine Wiedererwählung in Clare kaum zu erwarten stehe.

London, vom 18. Juni.

Ein Privatschreiben aus Rio de Janeiro vom 20sten April meldet, es sei dort eine Kriegsbrigg aus Lissabon mit einem Schreiben D. Miguel's an den Kaiser, und einem Kästchen Juwelen, die seinem Vater gehörten, angekommen. Man erwarte hiervon die günstigsten Folgen, und sah der Versammlung des Congresses entgegen.

Gestern im Unterhause beschwerte sich Sir R. Peel darüber, daß so viele Zeit mit Debatten über Bittschriften verschwendet würde. Hr. James Wilson bat um Erlaubniß, eine Bill einbringen zu dürfen, um den Zweifel hinwegzuräumen, ob Brittischgeborne Juden Landeigenthum besitzen dürften. Hr. Robert Grant widersetzte sich dem Antrage, weil die Juden selbst und ihre eifrigsten Freunde die Berührung dieser Frage während der gegenwärtigen Session nicht wünschten. Hr. Wilson stand zuletzt von seinem Antrage ab. — Ferner kam ein sehr heftiger Angriff gegen den Gouverneur von Neu-Süd-Wales, General Darling, zur Sprache, welcher die dortige Presse auf eine ungebührliche Weise eingeschränkt haben soll. Die neuesten Australischen Blätter sind schwarz gerändert und enthalten einen Artikel: „Tod und Begräbniß der Presse in Neu-Süd-Wales." Der Colonial-Minister versprach, die hierauf bezüglichen Documente vorzulegen.

Was Niemand mehr zu hoffen wagte, ist geschehen; der König hat sich auf's Neue erholt, und zwar mit mehr Anschein der nachhaltigen Besserung, als sich bisher noch gezeigt hat. Des Königs Aerzte haben bekanntlich nie kund gemacht, was eigentlich die Krankheit Sr. Majestät gewesen, und nach vielem Hin- und Herrathen ist man bei den Journalisten sowohl als beim Publikum im Allgemeinen darin übereingekommen, daß die „Schwierigkeit des Athmens" von der Wassersucht herrühre. Jetzt versichern die Aerzte, die Schwierigkeit lasse nach; und das Hof-Cirkular (welches jedoch keinen officiellen Character besitzt) behauptet nun, der König habe gar nicht die Wassersucht gehabt; ja es versichert, Se. Majestät könne jetzt, mit geringer Unterstützung, aus einem Zimmer ins andere gehen und gedenke binnen Kurzem sich aus dem Pallaste zu Windsor in das in dem dortigen Park gelegene Lustschloß, die Lodge genannt, zu begeben, welches bekanntlich seit mehreren Jahren der Lieblings-Aufenthalt Sr. Majestät gewesen. — Wie sehr übrigens die Zurückhaltung der Aerzte und des Hofes über den wahren Zustand des Königs und die dadurch veranlaßten widersprechenden Nachrichten geeignet sind, die Nation in Schwanken und Unruhe zu erhalten, und wie sehr Handel und Gewerbe dabei leiden müssen, ist klar. Die Wendung in der Krankheit des Monarchen scheint indessen die Whigs und ihre Verbündeten abzuhalten, ihre Stärke gegen das Wellington'sche Kabinet zu versuchen, welches, so lange der König lebt, nichts von ihnen zu fürchten hat. Auch wünschte der Graf Aberdeen vor ein Paar Abenden, als ihn der Marquis von Londonderry wegen der Vorlegung von Papieren drängte, welche die Gesinnungen des Oesterreichischen Kabinets über die Griechischen Angelegenheiten darthun sollten, die derselbe aber ohne Nachtheil für den Dienst des Staates nicht öffentlich machen zu dürfen glaubte, eine Abstimmung zu erzwingen, welche den Marq. in einer bedeutenden Minorität zeigen und den Freunden der Minister neuen Muth machen sollte. Die List schlug jedoch fehl, und der Marquis hat seitdem seine Angriffe fortgesetzt, wobei er immer von Lord Holland unterstützt wurde, obgleich, wie der Marquis selbst sagte: „dieser ein Grieche und er ein Türke ist." Die Wendung, welche des Königs Krankheit genommen hat, scheint auch im Unterhause ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben, wo die Verminderung der Wahrscheinlichkeit, bald vor ihren Constituenten erscheinen zu müssen, auch den Eifer mancher Mitglieder vermindert und die Minoritäten, welche seit ein Paar Wochen den mancherlei Geld-Forderungen der Minister entgegen waren, von etlichen neunzig auf beinahe die Hälfte herabgebracht hat. — Doch waren die Debatten wieder sehr lang, und eine Menge nothwendiger Maaßregeln haben aufs neue verschoben werden müssen. Sir Robert Peel beklagt sich bitter über das viele Sprechen, welches dem Geschäftsgang so hinderlich sey. Wenn aber die unabhängigen Parlamentsglieder nicht reden wollten, so würde das Land über Vieles im Dunkeln bleiben müssen, und wenige Mißbräuche würden beseitigt werden. Denn gar Vie-

les wird, als im Parlamente gesprochen, in den Zeitungen aufgenommen, was ohne dieses den Journalisten ins Gefängniß bringen würde; und man redet in der That ja nicht, um die Minister, sondern um das Land zu belehren, oder auch — irre zu führen. Das wahre Uebel ist, daß das Parlament sich mit einer Menge von Dingen befaßt, die vor Local-Beamte und Gerichte gehören, und daß es bei der Zunahme von Geschäften und Unternehmungen im Lande von bloßen Privat-Angelegenheiten so zu sagen erdrückt wird.

Nachstehendes ist das neueste Bülletin über den Gesundheits-Zustand des Königs:

„Schloß Windsor, den 18. Juni.

Der König hatte die Nacht einen unterbrochenen Schlaf; in anderer Hinsicht ist der Zustand Sr. Maj. unverändert.“

In einem Schreiben aus Windsor vom 16. Abends heißt es: „Die Besserung des Königs schreitet vorwärts; Se. Maj. hatten in der letzten Nacht viele Stunden hindurch einen gesunden Schlaf, frühstückten heute früh mit gutem Appetit und waren den ganzen Tag über ruhig und heiter. Der Herzog von Cumberland hatte heute eine lange Unterredung mit dem Könige.“

London, vom 19. Juni.

Am 11ten kehrte der Prinz Friedrich von Preußen von den Pferderennen, denen Se. Königl. Hoheit beigewohnt hatte, nach London zurück. Alle fremden Gesandten haben Sr. Königl. Hoheit ihre Aufwartung gemacht; am 13ten fanden sich der Herzog von Wellington und der Graf von Aberdeen bei dem Prinzen ein. Mittags speiste Se. Königl. Hoheit mit dem Prinzen Leopold und verschiedenen Mitgliedern der Königlichen Familie bei dem Herzoge und der Herzogin von Clarence. Tages zuvor hatte der Prinz die Italiänische Oper mit seiner Gegenwart beehrt.

Die heutige Times berichtet: „Ungeachtet der dem Anscheine nach günstigen Fassung der Bülletins, geben doch Privat-Nachrichten aus Windsor wenig Hoffnung für die Wiederherstellung des Königl. Patienten.“

Warschau, vom 21. Juni.

Se. Maj. der Kaiser ist mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Constantin und Michael von Brzesc-Litewski, bis wohin Letztere Höchstdemselben entgegen gereist waren, am 18. Abends hier angelangt und am folgenden Tage Ihrer Maj. der Kaiserin und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl bis Lowicz entgegen gefahren, von wo die höchsten Herrschaften gestern in der Frühe, jedoch ohne Ihre Majestät die Kaiserin, welche erst Nachmittags 5 Uhr anlangten, hier eintrafen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen war bereits am 17. mit Ihrer Durchlauchtigsten Mutter, der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar Kaiserlichen Hoheit, im erwünschtesten Wohlsein hier angekommen.

Petersburg, vom 16. Juni.

Kürzlich eingegangene Briefe aus Persien geben folgende Nachrichten von dem Empfange des Prinzen Chosrew Mirza durch den Schah, seinen Großvater: „Dieser Monarch, der im Monat April sich in Hamadan befand, hat daselbst seinen Enkel, den Prinzen Chosrew Mirza, bei dessen Rückkehr aus Rußland auf das schmeichelhafteste empfangen. Zum Beweise seiner hohen Zufriedenheit mit der Art, wie dieser außerordentliche Gesandte sich seiner Mission entledigt hat, deren Zweck es war, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Rußland und Persien zu befestigen, hat der Schah dem Prinzen ein Geschenk von 20,000 Tomans gemacht. Zugleich erhielt auch das Gefolge des Prinzen Beweise des Wohlwollens des Monarchen.“

Türkische Grenze, vom 5. Juni.

Die mit so wenig bedeutenden Symptomen begonnenen Unruhen in Albanien nehmen seit einigen Wochen einen sehr ernsthaften Character an, und lassen in der Europ. Türkei eine neue bedenkliche Krisis befürchten, die wie die Griech. Insurrektion enden kann. Es sind nicht einzelne Ortschaften, die der Pforte den Gehorsam verweigern, sondern ganz Albanien von einem Ende zum andern ist in Bewegung, und ein Freiheitsgeist, der an Fanatismus gränzt, hat sich aller Gemüther bemächtigt. Aufstände sind auch sonst gewöhnliche Dinge in der Türkei, und haben selten andere Folgen, als das Abschlagen einiger hundert Köpfe, weil fast immer individuelle Interessen solche Bewegungen veranlassen, die der gesammten Bevölkerung keine Theilnahme einflößen, allein der gegenwärtige Aufstand in Albanien ist durch Nationalgefühl und Unabhängigkeitsgeist erzeugt, und von anderer Beschaffenheit, als die sonst in Albanien gewöhnlichen Anmaßungen einiger unzufriedenen raubgierigen Führer. Die erste Veranlassung des Aufstandes soll von den aus dem Felde zurückgekehrten Albanischen Truppen ausgegangen sein, die alle Ehrfurcht gegen die Pforte verloren hatten, und der Autorität der Pascha's keinen Gehorsam mehr leisten wollten. Der glückliche Ausgang der Griech. Insurrektion wird als Beispiel zur Nachahmung aufgestellt. Die wenigen Türkischen Truppen, und die erschöpften Cassen der Ottom. Befehlshaber in Albanien gewährten nur geringe Mittel zur Bekämpfung der Aufrührer, welche dadurch dreister gemacht, Jakovo anzugreifen wagten. Sie haben sich bereits dieses Platzes bemeistert, der durch seine Nähe an Bosnien und Macedonien für ihre ferneren Unternehmungen von großer Wichtigkeit ist.

Constantinopel, vom 25. Mai.

Die Unterhandlungen in Folge des Tractats von Adrianopel zwischen dem Russischen Bevollmächtigten Grafen Orlow und dem Reis-Effendi, sind nun beendigt. Nach dem Inhalt derselben, hat sich die Pforte eines Nachlasses an den Kriegs-Contributionen von 3 Millionen Ducaten zu erfreuen. Diesemnach beträgt die Schuld der Pforte an Rußland, mit Einschluß der 1,500,000 Ducaten Entschädigungen über bezahlte 500,000 Ducaten, noch 8 Millionen Ducaten, wovon laut dem hier abgeschlossenen Definitiv-Tractate in den ersten sechs Monaten 1 Million Ducaten zu entrichten ist, worauf sich die Russen über die Donau zurückziehen werden; sodann hat die Pforte nach weitern sechs Monaten, im Mai 1831, wieder 1 Million Ducaten zu bezahlen, wornach von den Russen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt werden sollen. Der Rest von 6 Mill. Duc. ist von da an im Verlauf von weiteren 6 Jahren zu berichtigen, bis zu welchem Ende nur Silistria und ein kleiner District von Bulgarien von Russ. Truppen besetzt bleibt. Im genannten Vertrage ist ferner noch zu Gunsten der Pforte festgesetzt worden, daß auch Bauholz, Schaaf- und Baumwolle an Zahlungsstatt geliefert werden kann.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 26. Juni. Das Säcularfest der vor 300 Jahren geschehenen Uebergabe der Augsburgschen Confession wurde gestern in allen hiesigen Kirchen durch feierlichen Gottesdienst begangen, nachdem dasselbe Abends zuvor eingeläutet worden war. Zu demselben Zweck hatte das hiesige Gymnasium heute Vormittag eine festliche und öffentliche Redeübung veranstaltet, welcher die höchsten Civil- und Militair-Personen und eine große Anzahl der Einwohner hiesiger Stadt und sämmtliche Schüler des Gymnasiums beiwohnten. Diese Feier wurde in dem festlich geschmückten Hörsaale gehalten, mit Gesang begonnen und beschlossen. Zwei Zöglinge aus der 1. Klasse des Gymnasiums hielten eine Deutsche und eine Lateinische Rede über die Confession selbst und über das Leben Melanchtons, und der Director der Anstalt sprach am Schlusse über die wichtigen und seegensreichen Folgen der Uebergabe der Confession, auf die Beförderung der Wissenschaften, mithin auch mittelbar auf die hiesige Lehranstalt; worauf er die anwesenden Zöglinge der letzteren in angemessenen Worten ermahnte, dem kräftigen in jenem merkwürdigen Glaubensbekenntnisse athmenden Geiste treu zu bleiben und ihn zu bewahren, zu pflegen und im Fall der Noth zu verfechten mit Wort und That.

Berlin, 22. Juni. Der größere Theil der zu Markt gebrachten Wollen besteht in feineren Sorten. In den ersten Tagen sind nur einige wenige Verkäufe zu Stande gekommen, und zwar in ordinairen und guten Mittelwollen, welche überhaupt am meisten begehrt und deshalb zu den vorjährigen, ja auch zu 5 — 10 pCt. höheren Preisen, bezahlt werden. Wo bei feineren Wollen ein höherer Preis als der vorjährige bedingt worden, liegt der Grund darin, daß die Eigenthümer, neben der größeren Veredelung ihrer Schaafe, auch darauf bedacht gewesen sind, daß die Wäsche und Sortirung der Wolle mit größerer Sorgfalt als sonst erfolgt ist. — An Käufern fehlt es übrigens nicht, namentlich sind viele Engländer am Platz. — In den beiden letztverwichenen Tagen sind hier im Ganzen noch 4317 Centner Wolle (großentheils sogenannte Bündelwolle) zu Markt gebracht worden; und es hat sich sonach das gesammte hierher gekommene Quantum auf 27551 Ctr. erhöht; dermalen dürfte indeß die Zufuhr als beendigt anzusehen sein. Der Verkehr ist in den beiden Tagen (Sonntag und Montag) nicht sehr lebhaft gewesen, was an letzterem Tage hauptsächlich darin seinen Grund haben mochte, daß sowohl von den Käufern als den Verkäufern eine große Anzahl in den Vormittagsstunden dem Pferderennen beiwohnten und sich erst Nachmittags auf dem Markt einfanden. Es ist deshalb bis zum Abend des gestrigen Tages nur etwa ein Drittheil der zu Markt gekommenen Wolle verkauft worden, und zwar geschahen die meisten Käufe in ordinairer und guter Mittelwolle, und nur wenig Geschäfte wurden in feinen Sorten gemacht. Die Preise waren mit geringer Abweichung dieselben, wie im vorigen Jahre. — Es steht übrigens wohl zu erwarten, daß die Käufer, nachdem die ordinaire und Mittelwolle vergriffen sein wird, sich auch veranlaßt finden werden, mehr die feineren Sorten in Anspruch zu nehmen.

Als Merkwürdigkeit erwähnen wir, daß bei der Besteigung der Schneekoppe in Schlesien, durch II. MM. den König von Preußen, die Kaiserin von Rußland, II. KK. HH. die Königl. Prinzen ꝛc., in der Hampelbaude ein dejeuner dinatoire eingenommen wurde, bei welchem der Hofconditor Grunow aus Berlin, Eis vorsetzte, welches er in dem Schnee der bekannten Schneegruben bereitet hatte.

Schon im April d. J. hatte sich der Banquier Hr. Salomon v. Rothschild zu Wien entschlossen, einen seiner vertrautesten Comtoirgehülfen, den Hrn. Goldschmidt, nach Constantinopel zu senden, und zugleich mit den erforderlichen Vollmachten zu versehen, um ein Darlehngeschäft mit den Ministern der hohen Pforte einzuleiten. Dieser Agent reiste demnach von Wien mit einem, der Wichtigkeit seiner Sendung entsprechenden, Gefolge ab, und langte bald darauf in Pera an. Mehrere Conferenzen zwischen dem Türk. Schatzminister und Hrn. Goldschmidt haben seitdem Statt gefunden. Es läßt sich nicht mit einiger Bestimmtheit sagen, bis zu welchem Punkt in diesem Augenblick die Unterhandlungen vorgerückt sind; allein so viel ist gewiß, daß wenn das Geschäft zu Stande kommt, die reichen Kupfergruben Anatoliens und deren Erzeugniß dem Darleiher verpfändet werden sollen. Auch ist Hr. Goldschmidt, wie ferner gemeldet wird, dermalen auf einer Reise nach jenen Gegenden begriffen.

Ein alter Ungarischer Schriftsteller, Szirmay de Szirma, giebt folgende Notiz über die Tokaier Reben. Die Bergkette der Grafschaft Zemplin, eine Verzweigung der Karpathen, von mittlerer Höhe, heißt im Ungarischen Hegy-Allya, d. h. Fuß des Gebirges. Der Berg Magos-Hagy, auf welchem sich eine mit Lava umgebene Vertiefung findet, scheint vulkanischen Ursprungs. In diesen Grund, der aus calcinirtem Basalt besteht, ließ der König Bela IV. im Jahre 1241 die ersten Reben legen, welche den nachher so berühmt gewordenen Tokaier Wein hervorbrachten, dessen Ertrag jährlich zu 240,000 Eimern geschätzt wird. Er soll die Reben aus Italien und Morea über Venedig bekommen haben, und der „Formint,“ wie eine der besten Arten des Tokaiers heißt, scheint wirklich dem, von Horaz so hochgepriesenen, Wein von Formiä einigermaßen zu entsprechen. Eine andere Art soll von Malvasia abstammen. Im 16. Jahrhundert war der Tokaier noch wenig bekannt. Szirmay erzählt, daß, als einst, während des tridentinischen Conciliums, einige Italienische Prälaten die Weine ihres Vaterlandes rühmten, Georg Drascowich, Bischof von Calocsa, (Colocza) behauptet habe, der Ungarische Wein thue es allen andern zuvor. Da Niemand ihm glauben wollte, ließ er alsbald eine Probe von Tallyamada, einer der besten Tokaiersorten, herbeibringen. Der Pabst selbst kostete davon, und gestand, daß er nie etwas Besseres getrunken. Dies geschah 1562; der Tokaier ist aber noch weit vorzüglicher geworden, seitdem man angefangen hat, die Trauben auszulesen. Szirmay erwähnt auch des vegetabilischen Goldes, das man in der Tokaier Traube gefunden haben will, und hält dasselbe für Insekteneyer, um welche herum der Traubensaft sich krystallisire. Bemerkenswerth ist übrigens, daß selbst Chaptal an das Daseyn des vegetabilischen Goldes glaubt, und es durch mehrfache Versuche darzustellen gesucht hat.

In England eingegangene Briefe aus Cucuta bis Mitte März meldeten, daß diese Stadt mit ihrem Bezirk, welche die Gränzlinie zwischen den streitenden Parteien bildet, wahrscheinlich bald der Schauplatz des ersten Kampfes werden dürfte. General O'Leary hatte mit einer Abtheilung der Columbischen Armee Cucuta besetzt. In Guayaca, das sich auf der Linie von Bogota

befindet, standen Bolivars Truppen, während die Venezuelaner im Besitz der nördlich belegenen Dörfer waren. Unter den Bewohnern dieser Gegenden herrschte, der bevorstehenden Feindseligkeiten wegen, große Unruhe; Lebensmittel wurden immer seltener; Maulthiere zum Handel waren fast zu keinem Preise zu haben. Die Venezuelaner erließen fortwährend die heftigsten Proclamationen gegen Bolivar und hatten die Post-Verbindungen mit den südlichen Provinzen Columbiens unterbrochen.

Literarische Anzeigen.

Bei C. A. Koch in Greifswald ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, Stettin Nicolaischen, zu haben:

Gesterding, Dr. C. F., Ausbeute von Nachforschungen über verschiedene Rechtsmaterien, gr. 8. 3r Band. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Meinhold, W., Miniatur-Gemälde von Rügen und Usedom, nebst einer Preis-Vergleichungs-Tabelle der Seebäder zu Putbus und Swinemünde, geheftet 7½ Sgr.

Klöpper, F. W., über die wahre und falsche Freiheit im Protestantismus. Dargelegt bei Gelegenheit der dritten Säcularfeier der Augsburgschen Confession. gr. 8. 22½ Sgr.

Bei Hoffmann & Campe in Hamburg ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Historische, geographische und politische
Beschreibung von Algier
mit einer Karte und einem Plane der Stadt Algier und deren Umgebungen. Preis 7½ Sgr.

Bei dem hohen Interesse, welches die Französische Expedition gegen Algier erweckt, dürfte diese kurze, aber bündige und gründliche Beschreibung der geographischen und politischen Lage dieses Raubstaates, nebst einer gedrängten Uebersicht seiner Geschichte und der früheren Expeditionen gegen denselben, dem Publikum willkommen seyn. Die beigefügte Karte und der Plan von Algier sind nach den besten Zeichnungen entworfen.

Anzeigen.

Bei meiner Abreise von hier, sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Stettin, den 26sten Juny 1830.

Florentine Hintze.

Bei ihrer Abreise nach Rostock sagen ihren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

H. Levenhagen. H. Becker.

Vom 1sten July ist unser Comptoir in dem neu erbauten Budenhause am Bollwerk, zwei Treppen hoch. Hoffmann & Barandon.

☞ Wichtige Anzeige. ☜

Ein junger Mann, welcher direct von Berlin gereis't kommt, hat die Ehre anzuzeigen, daß er die theoretisch-praktische Wissenschaft, über die neuerfundene Essig-Fabrikation, besitzt. — Diese durch Erfahrung bei dieser Essig-Fabrikation erprobte, bedeutende Vortheile bringende und mit wenig Mühe und Kosten verknüpfte Verfahrungsart (für deren Zuverlässigkeit gebürgt wird), alltäglich nach Belieben einen oder mehrere Oxhofte künstlichen sehr guten Weinessigs, der die reinste Säure enthält, keinem Verderben oder Schwarzwerden unterworfen ist, frei von allen schädlichen Beimischungen, wozu auch die Ingredienzen sehr wohlfeil sind, zu fabriziren, so daß ein bedeutender Gewinn erzielt wird, kann gegen ein billiges Honorar gründlich erlernt werden. Diejenigen, welche auf dieses vortheilhafte höchst reelle Anerbieten reflectiren, belieben ihre Einsendungen, unter Adresse P. M. 20 in der Zeitungs-Expedition in Stettin zu machen.

Ausverkauf
von J. M. Cohn,

Reifschläger- u. Schulzenstraßen-Ecke No. 122.

Veränderungshalber werde ich von heutigem Tage ab, mein Manufactur-Waaren-Lager, bestehend in allen hierzu gehörigen Artikeln, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter den Einkaufspreisen ausverkaufen, welches ich hiermit ergebenst anzeige. Stettin, den 27sten Juny 1830.

Ausverkauf von Eisenwaaren
von F. C. Elbertzhagen aus Remsheid.

Wegen Aufhebung des Geschäfts werde ich mein Lager, bestehend in Sägen, Feilen, Hobeleisen, Beitels, Bohrern, Axten, Schlössern und Hänge-Waagen, Kaffeemühlen u. dgl. in bevorstehender Margarethen-Messe unter dem kostenden Preis verkaufen; auch sind 2 eiserne Geldkisten für einen billigen Preis zu haben. Mein Gewölbe ist im Hause der Madame Voigt am Markt und große Scharrnstraße neben Herrn Gebr. Schniewind aus Elberfeld.

Personen, welche ein Unterkommen suchen,

als: Administratoren, Apotheker- und Handlungsgehülfen, Hauslehrer, Komptoiristen, Oeconome, Secretaire, überhaupt Gehülfen jeglicher Branche, eben so Ausgeberinnen, Erzieherinnen, Ladenjungfern, Wirthschafterinnen ꝛc. höherer Stände, **Kompagnons** und **kautionsfähige Personen**, so wie Lehrlinge zu jedem Geschäft; ferner:

Kauf-, Tausch- und Pachtsuchende,

so wie Verkäufer und Verpächter ländlicher und städtischer Grundstücke und Etablissements jeder Art, können Nachweisungen erhalten und werden ergebenst eingeladen, mich mit ihren gütigen resp. Aufträgen beehren zu wollen.

C. F. Brennicke zu Prenzlau,
Hauptstadt der Uckermark.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Gutsbesitzers von Bülow auf Cummerow und des Rittmeisters von Borcke auf Stargordt werden

a) alle diejenigen, welche an die von dem Major Philipp Carl Ludwig von Borcke am 27sten März 1810 an die Handlung Nonnemanns Wittwe & Comp. hierselbst über 371⅓ Rthlr. ausgestellte Obligation, welche vi decreti vom 9ten April 1810 auf Grünhoff No. 16, Luggewin No. 15, Ornshagen No. 17, Patzig No. 16 und Molstow nebst Schowanz und Zozenow No. 16 Rubrica III. eingetragen und verloren gegangen ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, desgleichen

b) die Helena v. Borcke, deren Erben und Cessionarien, oder sonstige Successoren wegen ihrer Ansprüche an die auf Regenwalde Rubrica III. No. 2 eingetragene Post von 1000 Gulden oder 666 Rthlr. 16 Gr. worüber von dem Landrath Christoph Friedrich und dem Hauptmann August Gottlob von Borcke an die Wittwe Bliesener unter dem 8ten März 1740 eine Obligation ausgestellt und unterm 25sten Juny 1751 an den Hauptmann von Borcke cedirt worden,

hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 20sten Julius dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius von Saldern angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen hiesigen mit Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu der Criminal-Rath Schmeling, Justiz-Commissions-Rath Böhmer und Hoffiscal Reiche hierselbst vorgeschlagen werden, anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben haben sie zu gewärtigen, daß sie, nach vorgängiger Ableistung des Manifestations- und resp. Deligenz-Eides von Seiten der Provokanten mit allen ihren Ansprüchen an die vorgenannten Schulddokumente werden präcludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird, und die beiden verloren gegangenen Obligationen über 371⅓ Rthlr. und 666 Rthlr. 16 Gr. werden amortisirt, auch im Hypothekenbuch gelöscht werden. Stettin, den 22sten März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Oeffentliche Vorladung.

Nachdem die Concurssache des verstorbenen von Buggenhagen auf Dambeck dahin gediehen ist, daß mit der Vertheilung der Masse verfahren werden kann, so haben Wir auf Anhalten des gemeinschaftlichen Anwaldes Doctors Päpke hieselbst dazu einen Termin auf den 8ten July d. J. angesetzt, und werden gesammte Creditores des verstorbenen E. F. B. von Buggenhagen hierdurch vorgeladen, sich zur Entgegennahme der in Maasgabe des von ihnen gebilligten Distributions-Projects für sie ausfallenden Raten, insofern sie nicht bereits durch Anweisung oder Zahlung abgefunden sein sollten, in Person oder durch gehörig legitimirte Gevollmächtigte zu erscheinen, sub pœna contumatiæ und sub præjudicio daß sonst der für sie ausfallende Antheil ad Depositum Regii Dicasterii genommen werden wird. Datum Greifswald, den 7ten Juny 1830.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
(L. S.) v. Möller, Director.

Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Massen, deren Eigenthümer ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind:

1) für die unverehelichte Dorothee Marie Wieland, aus Brusenfelde, deren Muttererbe von 10 Rtlr.,
2) für den Soldaten Daniel Gehrke aus Marienthal, dessen Vatererbe und Muttererbe von 6 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf.

Die genannten Eigenthümer gedachter Massen, oder deren Erben, werden daher aufgefordert, sich in vier Wochen bei uns zu legitimiren, und die Auszahlung des für sie verwalteten Vermögens zu gewärtigen, widrigenfalls der Bestand der einzelnen Massen an die Königl. Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden soll. Schwedt den 3ten Juni 1830.

Königl. Pr. Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt.

Zu verkaufen.

Das hieselbst in der Ritterstraße sub No. 158 belegene, den Erben des Schiffszimmermanns Erdmann Diedrich gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 65 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 24sten August d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Land- und Stadtgericht verkauft werden. Pölitz, den 15ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Schiffszimmermann Johann Daniel Gottlieb Friedrich gehörige, hieselbst in der Mühlenstraße sub No. 118 belegene Haus nebst Pertinenzien, welches auf 602 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in Termino den 9ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 21sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 6ten August v. J. verstorbenen Wittwe des Magazin-Controlleurs Reusche, Caroline Friedericke geb. Wust, dem Vernehmen nach aus Berlin gebürtig, und deren Masse ohngefähr 1500 Rthlr. beträgt, als deren Erben oder Erbnehmer Rechte zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 9 Monaten, spätestens am 30. März 1831, Vormittags um 10 Uhr, sich zu melden, ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen und weitere Anweisungen, im Falle ihres Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß denen sich meldenden Interessenten der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und die nach erfolgter Präclusion sich meldenden Erben alle Handlungen und Dispositionen der erstern anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden sein

sollen, oder daß nach Befinden der Umstände der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königlichen Fisco zugesprochen wird. Spandow, den 22sten Mai 1830.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Am 15ten July c., Vormittags 10 Uhr, sollen zu Rathhause hieselbst die in der hiesigen Cämmereyforst geschlagenen 305 Klafter kienen Kloben- und 60 Klafter kienen Knüppelholz im Wege der Licitation in Caveln à 5 Klafter verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Gollnow, den 12ten Juny 1830. Der Magistrat.

Zu verkaufen in Stettin.

Hanfsaat, Matten, Fahlun-Braunroth, Schwed. Theer, Krohn-Pech, Colophonium, Korkholz, Neublau, Holl. Packpapier, Holl. Süßmilchs-May-Käse, kleine Eidammer-Käse von circa 4 Pfd. schwer, grüne Schweizer-Käse, Sardellen, Capern, Casan- und Kisten-Seife, Hanf und Flachs billigst bei
seel. G. Kruse Wittwe.

Große und kleine Russische Matten, Dänische Kreide aus dem Schiff, Seegras und alle Sorten Heringe bei
E. W. Gollnisch & Comp.,
Zimmerplatz No. 90.

Feine dänische Kreide aus dem Schiffe des Capt. Fr. Rickmann, und frisches trocknes Seegras, verkaufen wir im billigsten Preise.
E. W. Gollnisch & Comp.,
Zimmerplatz No. 90.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Dienstag den 29sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird in der Schulzenstraße No. 337 eine Parthey von
„21 Blöcke Mahagoni-Holz"
durch den Mäckler Herrn Werner in Auction verkauft werden.

Schiffsverkauf.

Es soll den 3ten July d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung das Jagd-Schiff, Hulda genannt, gefahren von dem Schiffs-Capitain Fr. Rickmann, 43 Normal-Lasten groß, am Bollwerk liegend, verkauft werden. Ich lade dazu Kauflustige ein, mit dem Bemerken, daß das Inventarium bei mir zur Durchsicht nachzusehen ist. Stettin, den 24sten Juni 1830. Herrlich, Schiffsmäkler.

Miethsgesuch.

Eine kleine sichere Familie sucht zu Michaelis d. J. ein Quartier von 1 Stube und Stubenkammer, Küche, Keller rc. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition unter H. nach.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach sogleich zu vermiethen.

Zwei oder auch 3 Stuben nebst Küche und Holzgelaß sind in der dritten Etage an einen ruhigen Miether gleich zu vermiethen, Kohlmarkt No. 435.

Die Unter-Etage des in der Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke belegenen Hauses Nr. 122 ist vom 1sten October d. J. ab anderweitig zu vermiethen; bestehend in einem Laden, 4 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Holzremise und Bodenraum. Das Nähere ist in derselben Wohnung zu erfahren.

In dem Hause große Oderstraße No. 5 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Stuben, 1 Kammer, Küche, Speisekammer, nebst Keller, Holzgelaß, Bodenraum und Mitbenutzung des Waschhauses, zum 1sten October c. zu vermiethen.

In meinem Hause, Louisenstraße Nr. 751, ist zu Michaeli d. J. die zweite Etage, bestehend in drei heizbaren Stuben, drei Kammern, heller Küche, Speisekammer, Holzstall, Keller und Bodenraum, zu vermiethen. Henriette Zechin.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Eine bequeme Sommerwohnung in Frauendorf kann Umstände wegen abgelassen werden; nähere Auskunft im Laden oben der Schuhstraße Nr. 625.

Wiesenvermiethung.

Eine ganze Hauswiese, rechts diesseits nahe am Blockhause und der Reglitz, im dritten Schlage, soll jetzt vermiethet werden, Schuhstraße Nr. 143.

Eine Hauswiese, an der Reglitz nahe am Blockhause rechts im zweiten Schlage belegen, kann auf ein oder mehrere Jahre sogleich vermiethet werden, bei
seel. G. Kruse Wittwe,
Reifschlägerstraße No. 123.

Bekanntmachungen.

Capitain J. C. Schütt ist von Arroe mit frischer Hollsteiner May-Butter, grünem Schweizer-Käse und Schinken hier angekommen, und empfiehlt sich seinen Freunden und geehrten Kunden damit bestens. Sein Schiff liegt an der Hollsteiner Brücke.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle; so bitte ich, ohne baares Geld nichts verabfolgen zu lassen. Springborn senior.

CIRCUS GYMNASTICUS
des Christoph de Bach,
in der neu erbauten Bude vor dem Anclamer Thor.
Täglich werden, und zwar jedesmal mit neuen Abwechselungen, Vorstellungen in der edlen höhern Reitkunst gegeben. Anfang 6 Uhr Abends.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 2ten July 1830 die Pränumeration für das zweite Quartal 1830 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 25sten Juny 1830.
H. G. Effenbarts Erben.